

Predigt vom 21. Juni 2020: „Gottes Wort HÖREN und BEWAHREN“ (von Danica)

Lukas 11, 27-32 (Schlachter Übersetzung)

27 Es geschah aber, als er (Jesus) dies redete, da erhob eine Frau aus der Volksmenge die Stimme und sprach zu ihm: Glückselig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast!

28 Er aber sprach: Glückselig sind vielmehr die, die Gottes Wort hören und es bewahren!

29 Als aber die Volksmenge sich haufenweise herzdängte, fing er an zu sagen: Dies ist ein böses Geschlecht! Es fordert ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona.

30 Denn gleichwie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein.

31 Die Königin des Südens wird im Gericht auftreten gegen die Männer dieses Geschlechts und sie verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Salomo!

32 Die Männer von Ninive werden im Gericht auftreten gegen dieses Geschlecht und werden es verurteilen; denn sie taten Buße auf die Verkündigung des Jona hin; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Jona!“

Mein Thema ist immer noch dasselbe wie letzte Woche: „Wer ist Jesus? Wie kann man ihn beschreiben?“

Mir ist es immer noch ein Anliegen, ihn besser kennenzulernen.

Bevor die Frau in Vers 27 lautstark anfängt zu reden, wird Jesus gefragt, wie man betet. Er bringt daraufhin seinen Nachfolgern das „Vater unser“ bei. Deswegen beten wir dieses Gebet auch im Gottesdienst.

Danach erklärt Jesus den Menschen, wie wichtig das Beten ist. Beten bedeutet auch, Dinge vom Vater im Himmel zu empfangen. In Vers 14 lesen wir von einem Menschen, der nicht reden konnte, weil er einen Dämon hatte. Jesus treibt diesen Dämon aus und der Mensch kann wieder reden. Die Reaktion der Volksmenge ist: Verwunderung. Danach geht es ziemlich heftig her. Die einen sagen „Jesus, Du kannst den Dämon austreiben, weil Du selber den Teufel in Dir hast!“. Die anderen sagen: „Jesus, ich will Zeichen sehen. Wenn Du willst, dass ich an Dich glaube, brauche ich Zeichen!“. Jesus geht darauf ein und erklärt, warum er nicht der Teufel in Person ist und, was passiert, wenn man einen Dämon austreibt. Das ist die (Vor-)Geschichte zu unserem Predigttext.

Wir lesen in dem Kapitel, dass die Menschen sind wieder haufenweise bei Jesus versammeln.

Dann steht plötzlich eine Frau auf. Frauen haben manchmal ein lautes Organ. Sie ruft in Vers 27:

„Glückselig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast!“

Was ist das für eine Aussage?! Glückselig ist es, Mutter zu sein – und zwar Mutter von Jesus. Die Frau redet hier von Maria und viele von uns wissen, wer Maria war. Aber, was die Frau hier sagt, ist schon krass:

„Glückselig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast!“

Jesus antwortet darauf in Vers 28: „Ja! Ja, aber viel mehr glücklich ist, wer...“ darauf gehe ich später ein.

Ich habe mich gefragt, was das Besondere an der Maria ist.

Ich denke, das Besondere, was Maria hatte, war ihre Berufung. Niemand von uns wird je die Berufung haben, die Maria hatte. Die Berufung von Maria war, dass sie Jesus austragen sollte, dass der Heilige Geist ihr das Kind in den Bauch gibt und dass sie Mutter von Jesus wird. Das war das Besondere an der Maria.

Aber ist das wirklich der Grund, warum man die Maria verehren sollte wie die Frau sagt „glückselig ist der“, der das und das getan hat? Ich habe mir Marias Leben in der Bibel nochmal angeschaut: in Lukas 1, 28 steht, dass selbst die Engel über Maria sagen: „Du bist gesegnet unter den Frauen“. Und auch Elisabeth, Marias Tante, sagt zu ihr „Gesegnet bist Du unter den Frauen“ (Lukas 1, 42). Das meint so viel wie: „es gibt wirklich etwas Besonderes, was Dich auszeichnet, Maria“.

Aber was ist es, das Maria wirklich zu einem Vorbild macht, aber trotzdem nicht zu jemandem, den man verehren sollte?

In Lukas 1, 45 lesen wir, was Elisabeth zu Maria sagt, als diese zu Besuch kommt. Aus meiner Sicht ist das genau der Punkt, warum Maria richtig glücklich ist und glücklich sein kann und auch ein Vorbild für uns ist:

„Glückselig ist, die geglaubt hat; denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt worden ist!“

Mir ist es hier ganz wichtig, herauszustellen: die Glückseligkeit oder das Vorbild oder das, was wichtig ist, ist nicht die Berufung, die Du hast, sondern es ist Deine Reaktion darauf.

Jesus sagt ja auch in den weiteren Versen unseres Predigttextes:

„Glückselig sind vielmehr die, die Gottes Wort hören und bewahren!“ Lukas 11, 28

Dass Maria so eine tolle Berufung hatte, ist kein Grund, sie zu verehren, sondern dass, was sie zu einem Vorbild für uns macht ist, dass sie geglaubt hat. Ja, Maria hat von Gott eine echt krasse Berufung bekommen, aber das haben auch andere Männer und Frauen in der Bibel. In den weiteren Versen wird z.B. Jona erwähnt. Seine Berufung war es, in das Land seiner Feinde zu reisen. Seine erste Reaktion darauf war „Mach´ ich nicht!“ Hinterher hat er das nochmal geändert.

Also das, was den Unterschied macht bzw. Dich zu einem „Vorbild“ macht, ist, ob Du auf das, was Gott Dir als Aufgabe gibt (=Berufung), mit Glauben reagierst oder nicht.

Wenn Du mit Glauben reagierst und ernst nimmst, was Gott Dir sagt, dann gilt dir wie Maria in Lukas 1 Vers 45:

„Glückselig ist, die geglaubt hat; denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt worden ist!“

Ich möchte noch etwas zur Maria sagen, da viele Menschen in der Christenheit diese Frau verehren.

Maria ist ein Mensch wie Du und ich. In der Bibel lesen wir, dass Maria sogar richtige Klöpsche (=Fehlverhalten) bringt. Als Jesus eine Versammlung mit vielen Leuten hat, kommt sie mit ihren anderen Söhnen an den Ort (Maria hat noch weitere Kinder bekommen). Sie will, dass Jesus die Versammlung verlässt, aufhört zu predigen und zu ihnen kommt, um mit ihnen als Familie Zeit zu verbringen. Sie stört dort völlig den Dienst von Jesus (Lukas 8, 19-21). Sie bringt auch noch andere Dinge. Maria ist ein Mensch wie Du und ich.

Lasst uns darauf achten, dass wir nicht anfangen, die Leute, die eine Berufung haben, zu verehren, sondern vielmehr den verehren, der die Berufung gibt!

Du kannst Dir Deine Berufung ja nicht aussuchen, aber Du kannst Dir aussuchen, wie Du auf Deine Berufung reagierst. Und das Beste ist, Du tust es mit Glauben! Denn nur dann kannst Du auch in Deiner Berufung laufen. Und auch nur dann kannst Du Deine Berufung ausfüllen.

Jeder von uns hat eine Berufung, aber wir sollten uns hüten, einen von uns zu verehren, nur weil er diese oder jene Berufung hat. Ansonsten nehmen wir Gott die Ehre weg. Und in der Bibel steht, Gott ist ein eifersüchtiger Gott, er passt auf seine Ehre auf (2 Mo 34, 14; Jes 42,8). Wenn ich einen Menschen statt Gott verehere, ist das nicht gut.

Ich hatte dazu ein Bild, einen Vergleich im Kopf: stellt euch irgendeinen berühmten Fußballspieler vor. Wer von uns würde auf die Idee kommen anstelle des Fußballballspielers den Busfahrer des Vereins zu „verehren“? Niemand. Der Busfahrer ist ja überhaupt nicht für das Tore schießen zuständig. Aber wie oft sind wir als Christen daran, den Busfahrer groß zu machen, der ja einfach nur diesen Fahrer-Job hat und dabei vergessen wir dann den, um den es im Fußball wirklich geht: den Tore schießenden Fußballspieler. Lasst uns darauf achten, niemanden auf den Sockel zu stellen.

Im Vers 28 zeigt Jesus uns einen Weg auf, um von den Anderen zu hören: „Das, was Du hast ist, wirklich toll! Du kannst Dich echt glücklich schätzen“:

„Glückselig sind vielmehr die, die Gottes Wort hören und es bewahren!“

Im Griechischen steht dort „Ja, aber vielmehr...“ Es ist natürlich toll, dass Maria die Mutter von Jesus ist. Und Jesus wird sie geliebt haben. Aber wenn Du nach einer hohen Berufung strebst oder nach etwas, was wirklich „das Ding“ in Deinem Leben ist, dann solltest Du Dir diesen Vers (28) ganz genau anschauen, hier steht:

„Glückselig sind vielmehr die, die Gottes Wort hören und es bewahren!“

Wow....da reden wir auf der einen Seite von Maria, die, wie jede Mutter, ihren Sohn groß gezogen hat mit Freude und mit Schmerzen und mit Leid, mit allem, was dazu gehört. Was ist aber wichtiger im Reich Gottes? Was ist das „viel mehr“? Vielmehr ist es, das Wort Gottes zu hören und es zu bewahren - das ist etwas, was für uns alle gilt!

Mir hat der Vers nochmal deutlich gemacht, wie wichtig Gott sein Wort ist.

Bei all dem, wo es uns doch so wichtig ist, was wir für Gott tun bzw. tun wollen, sagt Gott „glücklich sind vielmehr die, die Gottes Wort hören und es bewahren“

Roger, unser Pastor, hat mir gesagt, dass ich mich hinter dem Wort Gottes verstecken kann.

Es geht also auch heute Morgen gar nicht um mich als Prediger und meine Performance, sondern um das Wort Gottes.

„Gottes Wort hören“ - das tust Du heute Morgen, du nimmst sein Wort mit deinen den Ohren auf.

Und in der Bibel steht, dass Jesus selber das Wort Gottes ist.

„Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Johannes 1, 14

Jesus ist dieses Wort, das von Gott auf die Erde gekommen ist in Menschengestalt (dafür hatte Maria ihre Berufung).

Und Jesus ist das lebendige Wort. In Offenbarung 19,13 lesen wir, dass Jesus bei seiner Wiederkunft auf die Erde ein bestimmtes Kleidungsstück anhaben wird:

„Und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: „ Das Wort Gottes“.“

Glückselig, also wirklich „Daumen hoch“ in Deinem Leben, was Besseres kann Dir nicht passieren, als das Wort Gottes zu HÖREN und zu BEWAHREN.

Ich habe mich gefragt, warum dort nicht „tun“, sondern „bewahren“ steht. Im Griechischen hat das Verb, das hier benutzt wird, auch noch folgende Bedeutung: „bewahren, beobachten, verwahren, bewachen, behüten“ aber auch „etwas eingehalten haben“ zum Beispiel das Gesetz bewahren. In Lukas 18, 18-23 kommt ein reicher Mann zu Jesus und sagte: „Jesus, was muss ich tun, um wirklich in den Himmel zu kommen, um wirklich ewiges Leben zu haben?“ Jesus zählt ihm die Gebote auf und der Mann

antwortet: „Ich habe alle diese Gebote bewahrt“ oder „eingehalten“ – das ist genau das dasselbe Verb: etwas einhalten, etwas bewahren, aber auch behüten, so wie man einen Schatz behütet.

Der Weg ins Glücklich Sein, der Weg, wie Du wirklich Deine Berufung ausfüllst, ist a) mit Glauben darauf zu reagieren und b) Gottes Wort zu hören und zu bewahren.

Mich hat dazu vor Jahren das „Königliche Gesetz“ aus 5. Mose 17 sehr angesprochen. Im 5. Buch Mose steht das Volk Israel kurz vor seinem Einzug in das von Gott verheißene Land. Gott gibt Mose bereits jetzt schon Anweisungen für die Zeit nach dem Einzug. Israel hatte noch gar keinen König, aber Gott sagt ihnen hier schon, dass sie irgendwann einen König haben werden. In 5 Mose 17, 18-20 lesen wir nun, wie sich ein König nach Gottes Anweisungen verhalten soll:

18 Wenn er dann auf seinem königlichen Thron sitzt, so soll er eine Abschrift dieses Gesetzes, das vor den levitischen Priestern liegt, in ein Buch schreiben (lassen).

19 Und dieses soll bei ihm sein, und er soll darin lesen alle Tage seines Lebens, damit er lernt, den Herrn, seinen Gott, zu fürchten, damit er alle Worte dieses Gesetzes und diese Satzungen bewahrt und sie tut;

20 dass sich sein Herz nicht über seine Brüder erhebt und er nicht abweicht von dem Gebot, weder zur Rechten, noch zur Linken, damit er die Tage seiner Königsherrschaft verlängere, er und seine Söhne, in der Mitte Israels.

Gott ist es so wichtig für unser Leben, das wir das Wort Gottes lesen und bewahren, dass er das dem obersten Chef seines Volkes vorschreibt. Der König bekommt von Gott eine ganz spezielle Aufgabe: er soll sich ein Buch anzuschaffen, das immer bei ihm sein soll. Und er soll darin alle Tage seines Lebens lesen – ALLE Tage seines Lebens.

Das ist übrigens auch der Grund, warum viele von uns jeden Tag in der Bibel lesen.

Und was ist der Zweck, warum ordnet Gott das an? Das betrifft wieder meine Eingangsfrage „Wie ist Gott?“

Der Zweck ist, Gott zu fürchten, Gottesfurcht zu bekommen. Nur wenn Du dieses Buch liest, weißt Du, wie Gott ist.

Wenn Du dieses Buch liest, wird es etwas in Dir bewirken: dieses Buch wird Dir Ehrfurcht vor Gott geben und Du wirst verstehen, dass das Universum nicht nur aus deinen Gedanken besteht, sondern das das, was in diesem Wort steht, die Wahrheit ist.

Und es steht dort ja so schön, dass „wenn er alle Worte dieses Gesetzes und diese Satzungen bewahrt und sie tut; dass dann sein Herz nicht erhebt und abweicht.“

Wenn Du also Schutz für Dein Herz und Dein Verhalten brauchst – hier steht´s: lies es, fürchte Gott, bewahre es und tu´ es!

Mir ist es nochmal ganz deutlich geworden, wie wichtig es ist, wie wir uns zu diesem Buch positionieren.

Wenn also der König das tun muss und sollte– wieviel mehr ich? Lies es, fürchte Gott, bewahre es und tu es.

Wenn ein Mensch mit der „weltlich höchsten Berufung“ König zu sein, es nötig hat, jeden Tag in diesem Buch zu lesen – wieviel mehr ich?

Gehen wir zurück zum Predigttext. Die Volksmenge drängt sich um Jesus. Eine Frau sagt: „Schaut doch auf die Maria, die ist wirklich toll“. Jesus sagt „Ja, es ist wirklich eine super Sache, dass meine Mutter das gemacht hat und dass sie geglaubt hat. Aber für euch ist es viel, viel wichtiger, dass ihr Gottes Wort hört und bewahrt. Aber wenn ich euch anschau, dann seid ihr alle böse.“ (Vers 29).

Wow... das ist der „dritte Stoß vor den Kopf“ in diesem Predigttext....erst kommt die Frau, bei der ich mich frage, was ich mit der anfangen soll, dann Jesus, der in eine ganz andere Richtung geht und jetzt, wie Jesus wirklich nochmal so Tacheles über die Menschen spricht....

Lesen wir noch mal Lukas 11, 29 – 32:

29 Als aber die Volksmenge sich haufenweise herzudrängte, fing er an zu sagen: Dies ist ein böses Geschlecht! Es fordert ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona.

30 Denn gleichwie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein.

31 Die Königin des Südens wird im Gericht auftreten gegen die Männer dieses Geschlechts und sie verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Salomo!

32 Die Männer von Ninive werden im Gericht auftreten gegen dieses Geschlecht und werden es verurteilen; denn sie taten Buße auf die Verkündigung des Jona hin; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Jona!

Ich weiß nicht, wie es Dir geht, was das Thema „Zeichen“ und „Gottesbeweise“ und „ich will wissen“ angeht, aber hier ist eine Volksmenge, die gerade erlebt hat, dass Jesus bei einem Menschen, der jahrelang nicht reden konnte, einen Dämon austreibt und der Mann dann wieder reden kann. Die Reaktion der Volksmenge darauf ist: „Aber Jesus, ich will, dass Du mir ein Zeichen gibst!“.

Aus meiner Sicht zeigt sich hier, dass die Zeichen-Forderung nur eine Ausrede ist, weil die Menschen nicht gehorsam sein wollen oder weil sie ungläubig bleiben wollen. Überleg dir doch mal, ob du in deinem Leben schon mal von Gott ein Zeichen gefordert hast, damit Du dann gehorsam bist.

„Ein böses Geschlecht“ nennt Jesus das. Das sind harte Worte, aber weil sie im Wort Gottes stehen, stimmen sie. Jesus sagt: „Es ist ein böses Geschlecht“. Aber sind wir denn wirklich alle so böse? Viele von uns haben das in ihrem Leben schon erkannt.

Ich habe nochmal darüber nachgedacht, was ist es denn eigentlich das Böse? Wir fordern ein Zeichen. Ich habe gerade gesagt, dass dies oft nur eine Ausrede ist. Jesu Antwort dazu:

**29b Es fordert ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona.
30 Denn gleichwie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein.**

Mit anderen Worten sagt Jesus „Hey, ihr fordert ein Zeichen, aber mein ganzes Leben ist doch ein Zeichen. Mein Leben ist das Zeichen des Jona.“

Für die, die die Geschichte vom Jona nicht kennen, hier eine kurze Zusammenfassung:

Jona hatte von Gott den Auftrag bekommen, in ein fremdes Land zu seinen Feinden zu gehen. Die Feinde waren superschräg drauf und Gott hatte gesagt „So böse wie ihr seid, werde ich euch vernichten, mitsamt eurem Vieh. Aber ich schicke euch noch einen, der euch warnt....“ Das war der Job vom Jona. Doch Jona sagte sich: „Ich weiß, Gott ist doch eh barmherzig, aber ich will nicht, dass es meinen Feinden besser geht! Meine Berufung ist mir egal...ich geh´ in die andere Richtung!“ Jona bestieg ein Schiff und Gott schickte einen starken Sturm. Es gab nun nur zwei Lösungen: entweder das Schiff würde untergehen und alle darauf würden sterben, oder Jona würde sich von der Mannschaft ins Wasser werfen lassen und nur er allein würde sterben. Jona war klar, dass der Sturm seine Schuld war, weil er ungehorsam gewesen war. Gesagt, getan – Jona ließ sich in das Meer werfen. Gott schickt einen großen Fisch – ich gehe von einem Wal aus. Dieser verschlang Jona! Im Bauch dieses Fisches tat Jona Buße. Jona bekannte seine Schuld vor Gott und Gott vergab ihm. Nach 3 Tagen befahl Gott dem Fisch, Jona ans Land zu spucken. Dann tat Jona genau das, was Gott ihm aufgetragen hatte: er ging nach Ninive und erzählte den Menschen, dass sie böse waren und Gott die Stadt vernichten würde.

Die Reaktion der Einwohner Ninives auf Jonas Rede steht hier in Vers 32: die Menschen hörten das Wort Gottes und taten Buße.

32 Die Männer von Ninive werden im Gericht auftreten gegen dieses Geschlecht und werden es verurteilen; denn sie taten Buße auf die Verkündigung des Jona hin; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Jona!“

Ich weiß nicht, ob das Wort „Buße“ klar ist – Buße heißt, ich erkenne an, dass das, was ich gemacht habe, scheiße ist. Ich spreche das laut und deutlich gegenüber aus Gott: „Was ich gemacht habe, ist böse!“ Wir sagen dazu Sünde! Ich bitte um Vergebung, ich nehme die Vergebung, die nur Gott geben kann und Buße heißt dann, ich gehe in die andere Richtung. Buße ist im Englischen ein „Turn around“: ich erkenne an, dass der Weg, den ich bis jetzt gegangen bin, falsch ist und ich gehe in die andere Richtung.

Die Niniviten haben das Wort Gottes gehört und bewahrt. Die Volksmenge hört seit 3 Jahren Jesus – wie reagiert sie?

Die Königin des Südens war so neugierig auf diesen Salomo, den sie ja nur vom Hören Sagen kannte, dass sie ihn unbedingt selber kennenlernen wollte.

31 Die Königin des Südens wird im Gericht auftreten gegen die Männer dieses Geschlechts und sie verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Salomo!

Salomo war der reichste König, den Israel je hatte. Sein Vater David hatte zeit seines Lebens Kriege geführt. Zu Salomos Zeiten herrschte Frieden im Land. Er war so schlau, dass sich kein Nobelpreisträger mit ihm vergleichen könnte. Aber seine Schlaueit war ein Geschenk und gleichzeitig ein Teil seiner Berufung. Gott hatte Salomo am Anfang seiner Herrschaft gefragt, was er von ihm haben möchte. Salomo wünschte sich Weisheit und weil Gott diese Bitte so sehr gefiel, schenkte er ihm Weisheit und dazu noch Reichtum und viele weitere Dinge.

So ein Typ war Salomo - ein Typ mit einer Berufung. Und die Königin des Südens kam, um das zu sehen. Und sie sah Salomo und glaubte. Dass sie glaubte, erkennt man daran, dass sie später im Gericht auftreten wird (Vers 31).

Und in unserem Text steht, dass Jesus größer ist als Salomo!

Wir haben hier also eine Volksmenge, die Zeichen fordert, und dabei die ganze Zeit Jesus um sich hat – Jesus, der die Weisheit in Person ist – Jesus, der auf jede Frage eine Antwort hat..... und wie ist die Reaktion der Volksmenge? Wie ist Deine Reaktion?

Die Reaktion der Volkmenge ist, dass sie die ganze Zeit ein Zeichen sehen will: „Jesus, ich will, dass Du Dich beweist, ich will, dass Du das und das tust“

Ich habe mich gefragt, ob es wirklich das ist, mich in meinem Leben weiterbringt? Ist es wirklich so, dass wenn Gott mir dies oder jenes gibt, oder wenn sich Gott mir so oder so offenbart, das Übernatürliche macht, die Heilung gibt, die Versöhnungganz egal, man kann hier ganz vieles als Zeichen einsetzen ... ist das dann wirklich DAS Ding, was mich weiterbringt?

Ich glaube, die Perspektive ist falsch. Ich glaube, ein Zeichen oder ein Wunder zu erleben (und jeder von uns hat schon Gott erlebt) sind wichtig und sie sind auch wie „Sprit“, wie neues Benzin in unserem Tank – aber sie sind nicht der Motor!

Für mich war es vor einigen Jahren sehr erhellend, die 5 Bücher Mose zu lesen: das Volk Israel erlebt Gott so stark in Ägypten, 12 Plagen und keine einzige trifft sie – egal, ob es die Frösche sind oder der Tod des erstgeborenen Kindes.....das Volk Israel erlebt Gott in vielen Zeichen und Wundern! Und wenn man von einem sagen kann, dass er Gott erlebt hat, dann gehört sicherlich das Volk Israel dazu. Doch was passiert nicht 20 Jahre danach, sondern Tage und Monate, nachdem sie diese Zeichen erlebt haben? Das Volk fängt an, zu murren und in der Bibel steht, dass sie nicht gegen Mose murrten, sondern gegen Gott ... bis dahin, dass sie sich ein Bild schufen, einen Talisman bauten, einen Gott-Ersatz, um diesen anzubeten. Diese ganzen Erlebnisse von und mit Gott haben das Volk Israel nicht bei Gott gehalten.

Aber das, was wirklich den Unterschied macht und worin Mose sich vom Volk Israel unterschieden hat, ist: GLAUBEN wir? HÖREN wir das Wort Gottes und BEWAHREN wir es?

Deine „Highlife-Erlebnisse“ mit Jesus sind nicht das, was Dich hält! Das Einzige, was Dich halten wird, ist Dein Glaube und, ob Du Dich am Wort Gottes festhältst – Gottes Wort HÖREN und BEWAHREN!

Das ist das, was uns vorwärts bringt. Ich spreche hier nicht gegen Gotteserlebnisse. Sie sind wichtig und sie sind auch Bestandteile von dem, was uns vorwärtsbringt. Es sind Dinge, die Gott auch will – wir wollen und sollen Gott auch erleben! Aber hier steht NICHT: „Glücklich sind vielmehr sind die, die 75 Zeichen erlebt haben, 10 Dämonen ausgetrieben haben und das und das und das gemacht haben.“ Das ist es nicht! Sondern den Job, den wir zu tun haben, das, was uns stabil macht und das, was uns vorwärts bringt, ist wirklich: Gottes Wort HÖREN und BEWAHREN.

Und wenn Du ein Zeichen dafür haben willst, dann schau´ Dir doch bitte Jesus an, denn Jesu sagt, dass er selbst dieses Zeichen des Jonas ist. Obwohl Du böse warst und böse bist, ist Jesus der, der das Böse von Dir nimmt und Dir die Chance bietet, neu anzufangen. Er ist der, der für das Böse stirbt, der ans Kreuz geht: er stirbt für Dich. So wie Jona im Bauch des Fisches war, ist Jesu tot gewesen und er ist wieder auferstanden, so wie auch Jona wieder aus dem Bauch herausgekommen ist. Jesus ist mit seinem Leben das Zeichen! Wenn Du ein Zeichen willst oder wenn Du mehr suchst, dann lies doch das Wort Gottes, dann bete: „Jesus, wenn Du doch mit Deinem Leben sagst, Du bist genug als Zeichen, dann offenbare Dich doch mir!“

Es geht aber nicht darum, dass wir 75 Kapitel lesen und, dass wir es schaffen, 3 Mal im Jahr die Bibel durchzuarbeiten. Es geht ums HÖREN und BEWAHREN!

Ich persönlich kann Dinge nicht bewahren, wenn sie nicht mein Herz treffen. Ich höre vieles auf der Arbeit, aber das, was ich bewahren will oder was mir wichtig ist, das muss ich festhalten. Ich muss mich damit beschäftigen, damit es mein Herz bleibend trifft.

Lasst uns das doch bitte das tun, dass wir diese Wort Gottes nehmen, HÖREN und BEWAHREN, denn wie heißt es im „Königlichen Gesetz“: „Dieses Wort wird uns dann bewahren“ ... „in dem Wort Gottes lernen wir Gottesfurcht.“

Das haben wir auch vor einiger Zeit in der Skriptbesprechung besprochen: was ist wichtig für uns? Ehrfurcht vor Gott zu haben, aus der dann so vieles herausfließt.

Lasst uns das Wort Gottes HÖREN und BEWAHREN. Das ist viel mehr, als uns auf die Berufungen der Geschwister zu fokussieren. Wie gesagt, was Maria getan hat, war wichtig und gut, aber es ist nicht etwas, was wir verehren sollten.

Wenn Du glücklich sein willst, wenn Du ein gelingendes Leben haben willst, HÖRE und BEWAHRE das Wort Gottes.

AMEN!